

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

9. bis
12. April.

den Unterständen eingeschlossen und mußten sich in großen Mengen ergeben“), 194 Geschütze, 84 Minenwerfer und 250 Maschinengewehre. Andererseits hatte die den Hauptstoß führende 3. Armee vom 9. bis 11. April mehr als 8000 Mann verloren. Mit den Verlusten der 1. und 5. Armee ergab sich eine Einbuße von über 17 000 Mann gegenüber 57 000 bei der gleichen Zahl britischer Divisionen am ersten Tage der Somme-Schlacht. An Munition waren in den ersten sechs Tagen der Schlacht 89 000 Tonnen Brisanz- und 40 Tonnen Gasmunition verschossen worden, in den ersten acht Tagen der Somme-Schlacht aber nur 25 000 Tonnen.

4. Umfang und Ursachen des Mißerfolges.

Der englische Angriff am 9. April und seine Fortsetzung in den nächsten Tagen hatte eine Beule von rund 18 Kilometer Breite und bis zu sechs Kilometer Tiefe in die deutschen Stellungen geschlagen und dabei auch den rechten Flügel der Siegfried-Stellung in Mitleidenschaft gezogen. Sieben Divisionen hatten so schwer gelitten, daß sie sofort abgelöst werden mußten. Ihre Verluste betragen 23 000 Mann, davon allein 16 000 Vermisste, ferner 233 Geschütze, davon 98 schwere, zahlreiche Minenwerfer, Maschinengewehre und Kampfgerät aller Art. Diese Einbußen wogen um so schwerer, weil Menschen wie Material bereits recht knapp waren, und noch stand der Ansturm der Franzosen bevor, der wahrscheinlich stärker sein würde als der englische.

Die Oberste Heeresleitung war daher sofort eifrigst bemüht, die Gründe des schweren Rückschlages zu ermitteln, um Wiederholungen vorzubeugen. Es entstand ein umfangreicher Schriftwechsel, der bis in den Mai hinein dauerte. Es ging um die Feststellung, ob die in der Vorschrift für die Abwehrschlacht niedergelegten Weisungen sich etwa nicht bewährt hätten und geändert werden mußten. Die Zeit drängte. Die Oberste Heeresleitung entsandte Offiziere ihres Stabes zu den angegriffenen Truppen und Stäben und ließ Frontoffiziere, die mitgekämpft hatten, nach Kreuznach kommen, um sich ihr eigenes Bild von den Vorgängen zu machen. Schon aus den ersten Berichten zog sie am 13. April den Schluß, daß drei Hauptgründe des Mißerfolges „der Führung zur Last“ fielen, nämlich: einzelne Divisionen hätten versagt, weil ihre Leistungsfähigkeit bereits herabgesetzt war; die Reserven seien nicht rechtzeitig vorgezogen worden, so daß sie zum Eingreifen nicht zur Hand waren; die Artillerie und ihre Munition seien im Artilleriekampf unzureichend verwendet worden. Dazu wurde ausgeführt:

Wenn die Verwendungsfähigkeit eingesetzter Divisionen angesichts des bevorstehenden englischen Angriffs zu Zweifeln Veranlassung gegeben hätte,